

I. Prüfungsabfolge bei Schuldfähigkeitsproblemen

1. Prüfung des in Betracht kommenden Tatbestandes (z.B.: § 223), dort bei der Schuld:

Schuldunfähigkeit gem. § 20?

ja:

nein:

sofern auch restl. Vorauss.: § 223 (+)

2. Bestrafung des Täters nach den **Grundsätzen der actio libera in causa*** möglich?

nein:

keine Strafbarkeit nach dem
Ausgangstatbestand: § 223: (-)

ja:

(vors. o. fahrl.) Strafbarkeit nach dem
Ausgangstatbestand: § 223 / § 229: (+)

3. Bestrafung des Täters nach der subsidiären Vorschrift des **§ 323 a?**

nein:

Straflosigkeit

ja:

Strafbarkeit gem. § 323 a
(§ 223 als Rauschtat)

II. Kombinationsmöglichkeiten

im Zeitpunkt der Schuldfähigkeit gegebener Schuldvorwurf im Hinblick auf		* Beurteilung der jeweiligen Kombination
Defektherbeiführung	<u>spätere Tatbegehung</u>	
Vorsatz	Vorsatz	vorsätzliche a.l.i.c.
Vorsatz	Fahrlässigkeit	Fahrlässigkeitsdelikt
Fahrlässigkeit	Vorsatz	Fahrlässigkeitsdelikt
Fahrlässigkeit	Fahrlässigkeit	Fahrlässigkeitsdelikt
Vorsatz	(kein Vorwurf)	vorsätzl. § 323 a
Fahrlässigkeit	(kein Vorwurf)	fahrl. § 323 a
(kein Vorwurf)	(kein Vorwurf)	Straflosigkeit

* = ACHTUNG: **Einschränkungen der actio libera in causa** durch **BGHSt 42, 235**

- Ausschluss der a.l.i.c. bei **Tätigkeitsdelikten** wie z.B. §§ 315 c, 316 StGB, 21 StVG.
- Kein Bedürfnis für fahrlässige a.l.i.c. bei Erfolgsdelikten, da bei **fahrlässigen Erfolgsdelikten** i.d.R. auf das der eigentlichen Tatbestandsverwirklichung vorangegangene Verhalten des dann noch schuldfähigen Täters zurückgegriffen werden kann, das schon ursächlich und sorgfaltswidrig bzgl. späteren Erfolgs war.

Konsequenz: Es gibt nur noch die **vorsätzliche actio libera in causa bei Erfolgsdelikten**.